Frankfurter Zeitung 24/xx.1915

Die Hauptsache nicht vergeffen!

Es scheint, bag manche Leute bei uns auch im Kriege ein schlechtes Gebächtnis haben und baß sie auch die Sauptsache

se scheint, das manase veine det ind dia ketrege ein scheiches Gedächtnis haben und daß sie auch die Hauptsacke schoell vergessen, wenn man sie ihnen nicht immer von neuem wiederholt. Die Hauptsache, das ist die Mahnung: sparsam sein mit dem Brot und mit allen Nahrung smitteln! Daß wir nicht auszuhungern sind, das wissen wir. Aber was wir nicht vergessen dürfen, das ist, daß seder einzelne Bürger in Stadt und Land, bei der eigenen Ernährung wie dei der Kütterung des Biehs, das Seinige dazu tun muß, um im Aushungerungskriege zu siegen. Wir reichen, wenn wir sparen! Also muß der einzelne vor allem sparen — das Reichen kommt dann schon von selbst!

Daran werden wir seht wieder gemahnt. Denn es zeigt sich, daß wir mit dem Brot vielleicht schon wieder allzu übermütig gewesen sind. Die Ernteschähung für Brotzetreibe hatte im Juli d. I. ziemlich günstig gelautet, und die Reichsgetreibestelle hatte daraufhin die Zügel etwas gelodert. Die Lagesration war um ein Achtel, auf 225 Gramm, erhöht worden; das Ausmahlungsverhältnis wurde auf 75 Brozent ermäßigt, sods die Menschen angenehmeres Mehl und die Teigwaren, Kels und manches andere gab es mehr Mehl. Teigwaren, Kels und manches andere gab es mehr Mehl. Nun ergibt die im November veranstaltete Vorratserhe-bu u,g, daß die Vorräte nicht so groß sind, wie man nach der Schähung vom Juli hätte glauben können. Ein sicheres Ke-sultat ist das noch nicht: die Bestände sind wahrscheinlich nicht sehr genau ersaßt worden; viel Getreide ist noch nicht nicht sehr genau ersaßt worden; viel Getreide ist noch nicht ausgedroschen und deshalb schwer zu schähen; auch sonst ging vieles auf Schähungen, die ersahrungsgemäß bei solchen Gelegenheiten nach unten übertreiben. Es wird deshald eine genaue Nach prüfung der Borratserhebung statistinden, deren Ergebnis die Mitte Jamuar vorliegen soll. Sie soll sehr sorgsältig angestellt werden: alle Bester sollen zu gewauen Angaden verpslichtet werden, vereidigte Vertrauensstente sollen an Ort und Stelle Erntesläche und Vorratsangaben vergleichen, noch nicht ausgedroschenes Getreide soll, wenn nötig mit Unterstützung der Reichsgetreidestelle, ausgedroschen werden. Um ganz sicher zu geben, soll die Reichsgetreidestelle sosort all das Setreide auffausen, das die Kommunen zur Selbstwirtschaft nicht nötig haben. So wird wan den genauen Neden, den man undedingt braucht, damit wir uns richtig einteilen können und nicht im Laufe des Jahres unsangenehme leberraschungen erleben. Die reichen Zusuhren aus dem Balkon werden uns ja auch zustatten kommen. Einstweilen aber sollen wir aus der Korratserhebung vom Nodensber und ihrem Ergebnis das lernen, daß wir die im ersten Kriegsjahre gesüber Sorafalt nicht etwa jeht außer acht lassen durfen. Die Getreide-Oraanisation wird hossenlich auch in der neuen Form sieder und ungehindert sunktionieren, und zu dem Vergantwortlichseitzgessihl der Mönner an ihrer Snike ber neuen Form sicher und ungehindert funktionieren, und zu bem Verantwortlichkeitsgefühl der Männer an ihrer Spihe haben wir das Vertrauen, daß sie unter allen Umftänden das burchsehen wosür sie bestellt sind. Aber die Organisation burchsehen wosür sie bestellt sind. Aber die Organisation kann ihre Ausgabe nur erfüllen, wenn sie auf allen Seiten, bei den Bandwirten wie bei den Berbrauchern, verständnisvolle und verantwortungsbewußte Mitarbeit sindet. Die Borsschriften über die Berwen dung der Getreide vorräte müssen von iedem einzelnen genau eingehalten werden. Wer Brotgetreide über das ihm zugebilligte Maß verbraucht und wer Brotgetreide verstüttert, der versündigt sich an der Gesamtheit, der hilft unseren Feinden!

Effen und Trinken barf im Priege nicht gum Bergnugen geschehen — es ift ein notwenbiges Uebel! Das empfindet bie große Masse der Berbraucher schon in den Preisen; es ist nötig, daß auch die Wohlhabenden es nicht vergessen. Und vor allem dürfen die Landwirte nicht vergessen, daß das Brot-getreide beschlagnahmt ist, daß sie es nicht verfüttern dürfen. Diese Hauptsache dürfen Wir reichen - wenn wir sparen.

wir nicht aus bem Gebächtnis verlieren.